

Liebe Andachtsgemeinde!

Ein herzlicher Gruß zum Wochenstart. Es tut mir sehr leid, dass Sie erst heute einen Impuls erhalten. Ich habe die Mail mit den Terminen vollkommen übersehen.

Heute am 5. Fastensonntag begehen wir den MISEREOR-Sonntag.



Alle zwei Jahre lässt MISEREOR ein neues Hungertuch für die Arbeit in Pastoral, Schulen und Gruppen gestalten. Die in Chile geborene und seit 1996 in Deutschland lebende Künstlerin Lilian Moreno Sanchez hat nun dieses Tuch mit dem Titel „Du stellst meine Füße auf weiten Raum – Die Kraft des Wandels“ entwickelt.

Im Oktober 2019 versammeln sich Tausende Chilenen in Santiago de Chile auf dem „Platz der Würde“. Sie stehen auf für grundsätzliche Reformen und mehr Demokratie. So auch der Mensch, an dessen gebrochenen Fuß die Künstlerin erinnert.

Schauen wir auf das ungewöhnliche Hungertuch. Es ist dreigeteilt. Ein Triptychon mit kraftvollen Liniengebilden. Anatomische Details fügen sich zu einem Bild: Ein Fuß kommt uns in der gesamten Breite entgegen. Zeichenkohle umreißt in großen Gesten die gebrochenen und verdrehten Knochen und Gelenke eines linken Fußes, Ferse und Teile des Unterschenkels. Die Künstlerin hat ein Röntgenbild aus der Klinik in Santiago adaptiert und anonymisiert verwendet.

Der Fuß ist neben dem Knie von allen Körperteilen am meisten beansprucht. Unsere Füße tragen und stabilisieren uns. Sie geben festen Stand. Der

Mensch mit dem gebrochenen Fuß ist seines festen Standes und seiner Mobilität gewaltsam beraubt, er ist ins Wanken geraten. Sein Freiraum schrumpft auf die Größe eines Krankenzimmers. Das Motiv des verwundeten Fußes steht hier stellvertretend für alle Orte, an denen Menschen gebrochen werden.

Das schimmernde Material, das die Zeichnung trägt, ist aus dreierlei Bettwäsche aus einer europäischen Klinik und aus einem ehemaligen Salesianerinnen-Kloster bei München. Das weiße Laken folgt den Linien der Knochen. Das in sich geblünte und gestreifte Bettzeug ist oben und unten darübergerlegt. Vielfach gefaltet, kunstvoll geschichtet und komponiert, an Schnittmuster erinnernd, auseinanderklaffend wie verletzte Haut und mit goldenem Zickzack wieder zusammengenäht, um Heilung zu ermöglichen. Wie mit leichter Hand hingestreut bilden goldene Blumen aus Blattgold größtmöglichen Kontrast zu den schmerzvollen Brüchen. Die goldenen Blumen greifen das florale Muster der Wäsche auf: gleichzeitig zarte und kraftvolle Zeichen für das Leben.

Darüber hinaus hat die Künstlerin Staub vom Platz der Würde eingesammelt und in den Stoff eingerieben, Erde des Ortes, an dem die Knochen gewaltsam gebrochen worden sind. Heilendes Leinöl färbt den Stoff gelb und erinnert an die Frau, die, im Vorgriff auf sein Leiden, Jesu Füße salbt.

Das chilenische Volk hat durch den Mut vieler Frauen und Männer die Kraft des Wandels erfahren dürfen und sich im Oktober 2020 mit überwältigender Mehrheit für eine Änderung der Verfassung ausgesprochen.

Jesus stand gegen Unrecht auf und trat unter Einsatz seines Lebens für den Wandel ein: Mut, der Wunder tut! Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen. Ein Sklavendienst – Zeichen seiner Liebe und Hingabe, seiner Option. Der gebrochene Fuß erinnert daran, dass sein Leben am Kreuz zerbrochen wurde.

Auch wir sind geboren zum aufrechten Gang und mit unseren Füßen fest auf weiten Raum gestellt, um unseren Weg zu suchen und zu gehen: aufrecht, in Würde und Freiheit, in Gerechtigkeit und Solidarität.

MISEREOR engagiert sich mit und für Menschen weltweit, die ihre Stimme erheben und Wege für Gerechtigkeit, zum Beispiel in der Klimakrise, suchen. So haben wir heute mit unserer Spende ein Zeichen für weltweite Solidarität gesetzt.

Beziehen wir Position! Stehen wir auf für eine gerechte und solidarische Welt.

3. April 2022

Renate Vornholt